

Von wegen, es ist nur ein Kind

Çocuk deyip de geçme

„Mein Fräulein, Sie werden noch rausfallen...“

Einen Moment später sah ich, woher die Stimme kam: Es war eine alte Frau. Mit Arm- und Handbewegungen versuchte sie aufgeregt mir vom gegenüberliegenden Bürgersteig aus etwas zu erklären. Erst als sie unter meinem Fenster stand und heraufrief: „Mein Fräulein, Sie werden noch hinausfallen, seien Sie vorsichtig!“, verstand ich, was sie meinte. Voller Sorge um Canan hatte ich mich weit aus dem Fenster gelehnt. Nervös lächelte ich ihr zu, bedankte mich und zog mich ein wenig zurück. Es freute mich aber auch, dass sie in mir eine junge Frau gesehen und mich Fräulein genannt hatte.

Canan hatte mich schon seit langem bedrängt: „Mama, ich gehe nach der Schule sowieso alleine zum Hort. Ich kann doch vom Hort auch alleine nach Hause kommen.“ Ich redete einige Male mit meinem Mann Oktay darüber. Er überließ mir die Entscheidung: „Du kannst das besser beurteilen, schließlich begleitest du sie ja seit sechs Monaten auf dem Schulweg.“ Auch mit Monika, der Erzieherin im Hort, hatte ich gesprochen. „Aber warum denn nicht, die meisten Kinder, die in der Nähe wohnen, gehen alleine nach Hause“, meinte sie. Am Ende stimmte ich zu. Ich ging mit Canan noch einmal sämtliche Straßen und Kreuzungen durch. Monika war auch informiert. Nun halte ich es kaum aus. Die Augen auf die Straßenecke geheftet, warte ich auf Canan. Sollte ich sie nicht doch besser abholen? Ich könnte es gerade noch schaffen. Es sind noch zehn Minuten, bis sie losgeht. Aber wäre Canan dann nicht enttäuscht? Auf jeden Fall ist es gut, dass ich Derya schon nach Dienstschluss abgeholt habe. Jetzt schläft er in seinem Zimmer.



„Küçükhanım, düşeceksiniz...“

Nice sonra gördüm sesin sahibini: Yaşlı bir kadındı. Cılız sesiyle, el kol hareketleriyle karşı kaldırımdan bana bir şeyler anlatmaya çalışıyordu. Kadın, yavaş yavaş sokağı geçip pencerenin altına geldi. „Küçükhanım, düşeceksiniz, dikkat edin!“ deyince, kendime geldim. Belime dek sarkmışım pencereden. Kaygıyla Canan'ı bekliyordum. Sinirden olmalı, güldüm. Teşekkür ettim yaşlı kadına. Biraz geriye çekildim. Bir yandan da beni genç bir kız sayması, bana „Fräulein“ demesi hoşuma gitmişti.

Canan, uzun zamandan beri ısrar ediyordu. „Nasıl olsa okuldan kreşe yalnız gidiyorum. Kreşten eve de yalnız gelebilirim,“ diyordu. Oktay'la birkaç kez konuştum. Oktay, kararı bana bıraktı. „Canan'ın bu işi becerip beceremeyeceğini en iyi sen değerlendirebilirsin. Okul başladığından bu yana, altı aydır onunla birlikte sen gidip geliyorsun okula“ dedi. Kreşteki görevlilerle de konuştum. Monika, „Neden olmasın! Evi yakın olan çocukların çoğu yalnız gidiyorlar evlerine,“ deyince, „Tamam!“ dedim. Canan'la birlikte kreşten eve dek sokakları, kavşakları bir kez daha gözden geçirdik. Bir gün önceden Monika'ya haber vermeyi de unutmadım. Şimdi ise yerimde duramıyordum. Gözlerim sokağın köşesinde, Canan'ı bekliyordum. Oysa daha horttan çıkmasına en azından on dakika vardı. Gidip kendim mi alıversem? Acaba yetişebilir miydim? Ama ne derdim Canan'a? Hiç olmazsa Derya'yı iş dönüşü kreşten almakla iyi etmiştim.

Ne yapacağımı bilmez bir halde odadan odaya dolaşıyordum. Mutfakta karar kıldım. Masanın üstünde Oktay'ın annesinin gönderdiği teyp kaseti duruyordu. En iyisi onu dinlemektir. Kaseti teybe sürüp



Ich laufe unschlüssig von einem Zimmer ins andere. Als ich in die Küche komme, sehe ich auf dem Tisch die Kasette von Oktays Mutter wieder. Vielleicht ist es das Beste, das Band jetzt abzuhören:

Es beginnt mit Grüßen an Oktay und mich, ist aber in der Hauptsache an Canan und Derya gerichtet. Meine Schwiegermutter scheint darüber entzückt zu sein, dass Canan jetzt in die Schule geht und Derya, „schon ein großer Junge“ geworden ist. Sie fragt Canan: „Hast du schon lesen und schreiben gelernt? Kannst du schon rechnen?“

Alle wollen das Gleiche wissen! Als würde ich mir nicht schon genug Sorgen machen!

Ich hole tief Luft, um mich wieder zu beruhigen. Und ehe ich mich versehe, muss ich an Oktay denken.

Was ist nur mit Oktay los?

Schon lange vor der Einschulung hatte Oktay begonnen sich zu verändern.

Er war damals entschieden gegen die Schule in unserem Einzugsgebiet gewesen, in die Canan jetzt geht. Ich hatte mich gegen ihn durchgesetzt. Ich fand wichtig, dass die Schule in unserem Viertel nah ist und dass einige Kinder aus Canans Kindergartengruppe auch dorthin gehen.

Oktay hingegen befürchtete, dass sich der hohe „Ausländeranteil“ an der Schule unseres Viertels ungünstig auf Canans Entwicklung auswirken könnte. Die von ihm bevorzugte Schule hätte zudem die besseren Lehrer. Oktays Einstellung setzte mir schon zu. Ich konnte ihn verstehen und auch wieder nicht. Wir sind doch selber türkischstämmig! Ich finde, dass es ein Gewinn ist, wenn Kinder aus verschiedenen Ländern zusammen lernen. Jedenfalls sagte Oktay am Ende: „Dann soll sie eben hier zur Schule gehen...“ Von diesem Zeitpunkt an jedoch erschien er mir in sich gekehrt und wortkarg. Und manchmal frage ich mich: Sollte er doch Recht gehabt haben?

Oktay war nicht einmal zur Anmeldung mitgekommen. Er habe nicht frei bekommen, sagte er.

Auch am ersten Schultag verhielt er sich merkwürdig.

Diesen Tag werde ich nie vergessen. Wir alle versammelten uns in der Turnhalle: Väter, Mütter, die Lehrer und die aufgeregten Kinder. Ich sehe sie noch vor mir: die bunt gekleideten Kinder, voller Stolz und Neugier, ihre Schultüten im Arm... Wie waren wir doch stolz auf unsere Kinder! Und wahrscheinlich noch aufgeregter als sie, aber auch ein bisschen besorgt. Insbesondere Oktay!

Der Schuldirektor hob in seiner Ansprache hervor, was für ein großer Tag dieser Tag für die Kinder und ihre Eltern sei und ging auch auf die Hoffnungen und Zweifel von uns Eltern ein. Er sprach uns allen wohl aus der Seele...

Canan hatte Glück: In ihrer Klasse waren sechs Kinder, die sie schon aus dem Kindergarten kannte. Unter ihnen auch Ullas Sohn Peter. Schon bei der Anmeldung hatten wir darum gebeten.

Canans Lehrerin war mir auf Anhieb sympathisch. Sie ist eine erfahrene und liebenswürdige Frau. Sie heißt Sigrun Katzmann.

Als es für die Kinder Zeit war, in ihre Klassenzimmer zu gehen, sagte sie, dass die Eltern am ersten Tag auch mit hineinkommen dürfen.

In diesem Augenblick schien mir Oktay noch nervöser. Er

sagte, dass er nur für zwei Stunden frei bekommen habe und nun wieder zur Arbeit gehen müsse. Auch wenn ich es vor Canan zu verbergen suchte, war ich schon enttäuscht.

Unser Schulalltag

Canans Einschulung brachte einige Veränderungen in unser Leben. Am Anfang geriet unser Alltag ganz schön durcheinander, aber mit der Zeit haben wir gelernt, dass sie den Überblick noch nicht haben kann und klare Absprachen und Vorgaben braucht: Zum Beispiel geht Canan jetzt regelmäßig früher schlafen und morgens stehen wir früher auf, damit wir in Ruhe frühstücken können. Damit Canan nichts vergisst, haben wir mit ihr ein Plakat mit den Dingen gemalt, die sie für die Schule benötigt, und es in ihrem Zimmer aufgehängt. Anhand dieses Bildes packen wir jetzt abends gemeinsam Canans Schultasche. Auch ihre Kleidung für den nächsten Morgen legen wir zurecht.

Natürlich gibt es manchmal noch Quengeleien, wenn Canan dann doch etwas anderes anziehen will. Aber das passiert uns Erwachsenen doch auch.

Noch bin ich mit dabei, wenn sie zum Beispiel ihren Schreibtisch aufräumt und die Schultasche packt. Ich halte mich aber immer mehr zurück. Denn es ist ihre Aufgabe, und sie erledigt diese Dinge zunehmend selbständiger. Das macht sich auch im Haushalt bemerkbar. Vor kurzem hat sie ganz alleine einen Salat zum Abendessen gemacht. Oktay half beim Dressing.

Die erste Elternversammlung

Für den ersten Elternabend baten wir meine Mutter, auf die Kinder aufzupassen. Den Kindern erzählten wir noch, wo wir hingehen wollten und machten uns dann auf den Weg. Auch wenn Derya noch nicht alles begreift, so beziehen wir ihn immer mit ein.

Oktay war wieder sehr angespannt und mir schien, als ginge er nur widerwillig mit. Ich verstand ihn nicht, zog es aber vor zu schweigen.

Frau Katzmann erklärte uns ausführlich und für alle verständlich, welche Unterrichtsmethoden sie anwendet. Sie bot uns auch an, sie nach vorheriger Vereinbarung aufzusuchen und alles zu fragen, was die Kinder betrifft. Sie sei aber auch an unserer Meinung interessiert. Außerdem erklärte sie uns, wie wir Eltern unsere Kinder zu Hause unterstützen können. Ich freute mich sehr, dass unsere Haltung zu Hause Canan gegenüber mit dem übereinstimmte, was Frau Katzmann empfahl. Wir hatten für Canan auch einen Schreibtisch gekauft und sorgten dafür, dass sie eine ruhige und helle Arbeitsumgebung hat.

Für die Wahl des Elternvertreters legten wir Kandidaten fest. Beim nächsten Elternabend sollte dann gewählt werden. Ich schlug Ulla vor, die schon Elternsprecherin im Kindergarten war. Typisch Ulla: Sie ließ gleich alle Namen und Adressen aufschreiben und versprach, die Liste zu vervielfältigen und jeder Familie ein Exemplar zuzusenden. So würden wir zumindest die Möglichkeit haben, Kontakt miteinander aufzunehmen. Wir waren alle sehr zufrieden mit der Versammlung. Selbst Oktay meinte, dass es wichtig sei, zu den Elternabenden zu gehen.

düğmesine bastım.

Kayınvalidem, Oktay'la bana selam söylemekle yetinmiş. Asıl mektup, Derya ve Canan'aydı. Canan'ın okullu olması kayınvalidemi oldukça heyecanlandırmışa benziyordu. Derya'ya, „Abi oldun artık!“ diyordu. Canan'a ise, Türkiye'den caneriği göndereceğini söylüyor; okul durumunu merak ediyor ve soruyordu: „Okuma yazmayı öğrendin mi? Hesap yapabiliyor musun?“

Of, herkesin bilmek istediği şey aynı! Sanki ben kayılanmıyordum!

Sakinleşmek için derin derin nefes alıyorum. Şimdi de elimde olmayarak Oktay'ın durumunu düşünmeye başladım.

Oktay değişti mi?

Oktay'la tartışmamız, daha Canan'ı okula kaydettirmeden önce başlamıştı. Canan'ın, onun dediği okula gönderilmesine karşı çıkmıştım ya!

Oktay, mahallemizdeki okulda „yabancı“ kökenli çocuk sayısının çok olduğunu, bu durum Canan'ı olumsuz etkileyeceğini söylüyordu. Bir de, kendisinin önerdiği okulun daha iyi, oradaki öğretmenlerin daha nitelikli olduğunu savunuyordu. Bense, mahallemizdeki okulun yakın olduğunu ve Canan'ın yuvasından bazı arkadaşlarının da bu okula gideceğini söylüyordum. Üstelik, Oktay'ın „yabancı“ dediği çocukların nasıl olumsuz bir etki yapabileceğini anlamakta güçlük çekiyordum. Hatta tam karşı düşünceye sahiptim. Çeşitli uluslardan gelen çocukların bir arada olmasının bir kazanım olduğunu savunuyordum. Biz de Türk kökenliydik! Oktay'ın düşündükleri ağırıma gidiyordu, yüreğimi sızlatıyordu. Sonra Oktay, „Peki, o okula gitsin bakalım...“ dedi. Dedi ama, o günden sonra Oktay, tedirgin ve içine kapanık bir görünüme büründü. Yoksa haklı mıydı Oktay? Hâlâ bilemiyorum.

Beni üzen şeylerden birisi de Oktay'ın Canan'ın kaydı için bile okula gelmemesiydi. Daha doğrusu gelememesi. İzin alamamış. Öyle dedi. O zamanlar üzerinde durmamıştım. Şimdi üzülüyorum dersem, yalan olur.

Şimdi okullu olduk

Hepimiz; çocuklar, anneler, babalar, öğretmenler spor salonunda toplanmıştık. O manzara, bir fotoğraf gibi gözlerimin önünden gitmiyor. Ömür boyu unutamayacağım. Rengârenk giysileriyle heyecanlı çocuklar, kucaklarında şekerleme dolu külahlar... Biz büyüklerse, çocuklarımızla gurur duyuyorduk. Ve çocuklardan daha heyecanlıydık.

Biraz da tedirgindik galiba. Hele Oktay! Öylesine huzursuzdu ve sinirliydi ki!

Okul müdürü, yaptığı konuşmada, bu günün, çocuklar ve veliler için önemini vurguladı. Ve biz velilerin, geleceğe dönük kaygı ve ümitlerini içimizi okurcasına dile getirdi.

Canan şanslı bir çocuk. Yuvasından altı kişi vardı sınıfında. Onların arasında Ulla'nın oğlu Peter de vardı. Kayıt sırasında, olanaklar elverirse böyle olmasını arzu ettiğimizi okula bildirmiştik.

Canan'ın öğretmenini sevdim. Deneyimli, cana yakın bir kadındı. Adı da Bayan Katzmann. Ön adı Sigrun imiş.

Çocuklar sınıflarına gireceklerdi. Bayan Katzmann annelerin ve babaların da isterlerse ilk gün sınıfa girebileceklerini söyledi. Tam o anda Oktay'ın tedirginliği arttı gibi geldi bana. İzninin iki saat olduğunu, işe gitmesi gerektiğini söyledi. Yapılacak bir şey yoktu. „Nasıl da ben buradayım“, dedim. Hayal kırıklığına uğramıştım, üzgündüm. Yine de Canan'a belli etmemeye çalıştım.

Canan'ın okula başlaması, yaşantımızı değiştirmişti. İlk günlerde az zorluk çekmedik değil. Ama zamanla hepimiz bir şeyler öğrendik: Canan'ın, evde yapması gereken okul-la ilgili işleri başlangıçta kendi başına yapamayacağını kavradık. Öğrenmesi, sorumluluğu üstlenmesi için bizim yardımımıza ihtiyacı vardı. Yeni, okula dönük bir düzen kurduk. Canan'ın yatma saatleri daha düzenli şimdi. Erken yatıyor. Sabahları, eski günlere oranla daha erken kalkıyoruz. Kahvaltıya yeterli zaman ayırıyoruz.

Canan, ilk günlerde bir kez defterini, bir kez de spor ayakkabısını evde unutunca, birlikte büyük bir resim yaptık. Resimde defterler, kitaplar, kalemler, cetvel, makas, yapıştırıcı, boyalı kalemler, kalemtraş, suluboya takımı, suluboya yaparken kullanabilmesi için küçük bir bez, resim defteri ve spor ayakkabısı vardı. Akşamları, onun odasına astığımız o resme bakarak sabah okula götüreceği malzemeleri çantasına yerleştiriyorduk. Ne giyeceğini de birlikte hazırlıyorduk. Şimdi bu işleri kendisi yapıyor. Zaman zaman sabahları mızıkçılık yapmıyor değil. Akşamdan hazırladığı kıyafetlerden vazgeçip, bir başka kazak veya pantolon giymek istediği de oluyor. Biz büyükler bile bazen böyle davranmıyor muyuz?

Canan, masasını toplarken, çantasını ve giysilerini hazırlarken hâlâ yardım etsek de, fazla karışmamaya özen gösteriyoruz. Birlikte yaptığımız işlerin, onun işi olduğunu, bizim ona yalnızca yol gösterip yardımcı olabileceğimizi hissettirmeye çalışıyoruz. Artık birçok şeyi kendi başına yapmayı başarıyor. Evdeki işlerde bile gözlemleniyor bu gelişme. Canan, geçenlerde akşam yemeği için yalnız başına salata yaptı. Sosunu da Oktay.



„Was hast du, Mama?“

Es klingelt!!! Ich haste zur Tür. Canan kommt fröhlich und stolz die Treppe herauf. Ich kann es nicht abwarten, stürze ihr entgegen und umarme sie. Canan schaut mich überrascht an und fragt: „Mama, was hast du denn?“. „Nichts, ich freue mich nur. Du bist schon ein großes Mädchen geworden.“

Durch unseren Lärm geweckt, gesellt sich auch Derya zu uns. Seinen Teddybären im Arm, schaut er uns mit schlaftrunkenen Augen an.

Ich hatte mir von Anfang an vorgenommen, mich mit Canan zu unterhalten, sobald sie von der Schule nach Hause kommt. Dabei hatte ich anfangs den Fehler gemacht, Canan regelrecht auszufragen. Als Canans Antworten immer mürrischer und einsilbiger wurden, zog ich meine Freundin Nalan zu Rate. Nalan lachte, sie konnte das schon: „Stell Dir vor, du kommst müde und abge-spannt nach Hause und wirst mit Fragen überfallen. Reagierst du dann nicht auch abweisend? So ist es auch mit Canan. Gib ihr Zeit, erst einmal anzukommen und sich zu entspannen. Wenn Du dann später mit ihr über den Tag redest, wirst du sehen: Sie wird viel zu erzählen haben. Und du selbst kannst dann auch geduldiger sein und besser zuhören. Kinder spüren sofort, ob man bei der Sache ist oder nicht!“ Ja, Nalan hatte Recht. Man muss ihnen mit beiden Ohren und ganzem Herzen zuhören!

Heute aber entdeckt Canan sofort die Kassette auf dem Küchentisch. Als ich ihr erzähle, dass es ein gesprochener Brief von ihrer Oma aus der Türkei ist, hört sie sich das Band gemeinsam mit Derya gleich an. „Ich möchte der Oma auch eine Kassette schicken“, sagt sie anschließend. „Das ist eine gute Idee“, erwidere ich und stecke eine leere Kassette in den Recorder. „Also los, dann fang mal an.“ Aber Canan will allein sein, wenn sie das Band bespricht und geht mit dem Gerät unter dem Arm in ihr Zimmer. Also erkläre ich ihr die Bedienung des Kassettenrecorders. Als sie meint: „Derya kann ruhig mitkommen, er soll der Oma auch etwas sagen“, bin ich gleichermaßen überrascht wie erfreut.

Die Sache mit dem Lesen und Schreiben

Was Oktays Mutter wohl denkt, wenn Canan nicht schreibt, sondern ihr eine Kassette schickt?

Ich denke viel über das Lesen und Schreiben nach. Ich frage mich öfter besorgt, ob Canan wohl gut mitkommt. Ob ihr Deutsch wohl gut genug ist? Ihre Lehrerin sagt immer das Gleiche: „Machen Sie sich keine Sorgen, ich bin zufrieden mit Canan. Sie hat einen großen Wortschatz, ist sprachlich wendig und kann sehr schön erzählen. Ich merke, dass Sie sich kümmern, sich viel mit ihr unterhalten und ihr vorlesen. Einen guten Kontakt zu ihren Mitschülern hat sie auch. Was wollen Sie mehr?“

Beim letzten Mal gab sie mir einen Umschlag mit winzigen Marienkäfern darauf. Als ich den Brief öffnete, wurde ich mit Wörtern konfrontiert, deren Sinn ich nicht verstand: Non scolae, sed vitae discimus. „Aber das ist kein Deutsch!“, sagte ich. Lachend erwiderte sie: „Das herauszufinden ist jetzt Ihre Hausaufgabe!“ Dieses Spiel



gefiel mir. Dass es sich um Latein handelte, hatte ich sofort erkannt. Ich könnte meinen Chef, Herrn Dr. Kraus, danach fragen. Als Arzt muss er doch gut Latein können.

Ulla achtet ebenfalls sehr auf gutes Lesen und Schreiben. Aber sie findet auch, dass die Schule nicht nur ein Ort ist, wo ausschließlich Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wird: „Schule ist auch ein Ort, wo Kinder Freundschaften schließen und Spaß miteinander haben!“

„Wir wurden beide hinausgeworfen“

Wenn Oktay von der Arbeit kommt, geht er immer schnurstracks in Canans Zimmer. Als ich heute zu ihnen hineinschaue, streiten sie sich, aber nur zum Schein. Etwas später kommt Oktay mit Derya im Arm in die Küche und sagt lachend: „Beide wurden wir hinausgeworfen.“ Er freut sich, als ich ihm vom gesprochenen Brief seiner Mutter erzähle. „Die Antwort der Kinder können wir uns dann ja nach dem Essen anhören“, sagt er. „Aber nur, wenn Canan es erlaubt“, antworte ich lachend.

Das Essen, Huhn mit Gemüse, ist jetzt fertig, auch der Reis braucht nicht mehr lange. Dazu gibt es Hühnersuppe mit Reismudeln; wir können uns also an den Tisch setzen. Das Essen verläuft vergnüglich. Derya spricht am meisten, Oktay ist wortkarg, er muss wohl müde sein. Canan erzählt von Ibrahim, er hatte zur Pause seine Jacke nicht angezogen. Als der Aufsichtslehrer ihm sagte, er solle sie anziehen, zog er auch noch sein Hemd aus und spielte im Unterhemd. Alle Kinder fingen an zu lachen, auch Ivona. Daraufhin schlug Ibrahim Ivona und sie weinte.

Oktay schaut mich an, als wolle er sagen: „Siehst du, was hatte ich dir gesagt! Von dieser Schule kann man nichts anderes erwarten...“

Ibrahim ist Canans Klassenkamerad. Er war mir gleich an den ersten Tagen aufgefallen, als ich Canan von der Schule abholte. Er sah älter aus, als er wirklich ist. Es schien, als wolle er sich durch seine Kleidung und sein Verhalten von den anderen Kindern abheben. Canans Erzählungen zufolge war er ziemlich wild und zügellos. Von Zeit zu Zeit kam es in der Klasse und auf dem Schulhof zu unerfreulichen Szenen seinetwegen. Seine Eltern hatten an keiner der Elternversammlungen teilgenommen. Ulla hatte, nachdem sie zur Elternsprecherin gewählt worden war, einige Male versucht, Ibrahims Mutter telefonisch zu erreichen. Leider ging jedes Mal seine große Schwester ans Telefon. Später erfuhren wir, dass Ibrahims Mutter vor Jahren bei einem Verkehrsunfall gestorben war. Sein Vater hat einen Lebensmittelladen und muss wohl viel arbeiten.

İlk veli toplantısı

İlk veli toplantısına gideceğimiz akşam annemi çağırdık. Çocuklara o bakacaktı. Evden çıkmadan önce Derya'ya ve Canan'a nereye gideceğimizi anlattık. Derya, tam olarak kavrayamasa bile, biz ona her şeyi anlatıyoruz. Oktay yine huzursuzdu, toplantıya istemeyerek geldi. Onu anlamakta güçlük çekiyordum. Buna karşın onunla tartışmadım.

Bayan Katzman uzun bir konuşma yaptı. Hem de hepimizin anlayacağı gibi. Çocukların öğrenimi için nasıl bir yöntem izleyeceğini anlattı. Önceden haber vermek koşuluyla her zaman kendisini ziyaret edebileceğimizi, çocuklara dönük her şeyi sorabileceğimizi söyledi. Bizim düşüncelerimizin onun için önemli olduğunu vurguladı. Öneriler getirebileceğimizi söyledi. Ayrıca evde, anneler ve babalar olarak, okula yönelik neler yapabileceğimizi de anlattı. Ne yalan söyleyeyim, evdeki yaptıklarımızla, Bayan Katzman'ın söyledikleri örtüşünce çok sevindim: Canan'ın çalışabilmesi için bir masa satın almıştık. Sessiz, sakin bir ortamda ev ödevini yapabilmesi için elimizden geleni yapıyorduk. Odası karanlık değildi, yeterli ışık vardı.

O akşam veli sözcülüğü için sadece önerilerde bulunduk ve aramızdan bazı isimler saptadık. Bu isimlerin arasında Ulla da vardı. Yuvadaki deneyimini vurgulayarak Ulla'ya ben önermişim.

Ulla, o akşam bütün ailelerin telefon numaralarını ve adreslerini aldı. Bu adres ve telefon numaralarını çoğaltarak herkese birer tane gönderecekti. Böylelikle anneler ve babalar olarak ilişkilerimizi pekiştirip, çocuklarımıza dönük neler yapabileceğimizi konuşabilecektik. Hepimizin hoşuna gitti toplantımız.

„Neyin var, anne?“

Kapı, kapı çalınıyor!!! Kapıya koştum. Canan, kıvançla merdivenleri çıkıyordu. Bekleyemedim, hızla aşağıya indim. Kucakladım Canan'ı. Canan, heyecanıma bir anlam verememiş gibiydi. „Neyin var, anne?“ dedi. İçimden geldiği gibi konuştum: „Sevinçten kızım,“ dedim. „Artık büyüdün, abla oldun ve bunu kanıtladın!“

Gürültümüze Derya uyanmıştı. Kucağında „Ayıcık“ı, mahmur gözlerle yanımıza geldi.

Okuldan geldikten sonra Canan'la konuşuyordum. Bunu görev edinmişim ve zamanla alışkanlık olmuştu. İlk günlerde biraz yanlış hareket etmişim. Sorgulayan bir tavırla konuşuyor olmalıydım. Ev ödevini kreşte yaptın mı? Okulda neler yaptınız? Neden üzgünsün? Canan'ın yanıtları da benim sorularım gibi kısa ve verimsiz oluyordu. Sonra konuyu arkadaşım Nalan'a açtım. Ne de olsa aynı dönemi geçirmişti. Güldü. „Ben de aynı yanlışları yapmıştım başta“ dedi. „Düşün, Canan'ın yerinde sen olsan, yorgun argın eve gelince, soru yağmuruna tutulmaktan hoşlanırdı mıydın? Biraz dinlenmesine, üzerindeki yorgunluğu atmasına fırsat vermelisin. Sonra da konuşmaya günlük şeylerle başladığın an göreceksin, Canan neler anlatmıyor... Ama sen de onu gerçekten dinlemelisin. Yani kulak vererek, içtenlikle dinleyeceksin, sabırlı olacaksın. Çocuklar bunu hemen hissediyorlar!“ Nalan haklıymış.

Canan, masanın üstündeki teybi hemen gördü. Anlattım babaannesinin gönderdiği kaseti. Dinlemek istedi. Sesli mektup, Derya'nın da pek hoşuna gitmişti. Canan, babaannesini dinledikten sonra, „Ben de babaanneme bir kaset göndereyim!“ dedi. Güldüm. „Bu iyi fikir,“ dedim. Teybe yeni bir kaset sürdük. Sonra da sustuk. „Hadi!“ dedim. Canan konuşmadı. Teybi kucaklayıp odasına götürdü. Yalnız konuşmak istiyordu. Teybin nasıl çalışacağını göstermekle yetindim. Canan: „Derya da kalsın yanımda, o da konuşsun!“ deyince hem şaşırđım, hem sevindim. Yine oturma odasındaydım, kaygılarımla başbaşa.

Hülya'nın ev ödevi

Okuma yazma işini çok düşünüyorum. Acaba, diyorum, Canan arkadaşlarından geriye mi kalıyor? Almanca yeterli mi? Kaç kez gittim okula. Öğretmeni hep aynı şeyleri söylüyordu: „Merak etmeyin, Canan'dan memnunum. Kelime hazinesi geniş, konuşması düzgün, çok güzel hikâyeler anlatabiliyor; onunla yeterince ilgilenip çok kitap okuduğunuz belli oluyor. Canan'ın sınıf arkadaşlarıyla ilişkileri de çok iyi. Boşuna kaygılanıyorsunuz!“ Hatta son gidişimde bana zarf içinde bir mektup verdi. Zarfın üstünde küçük, kırmızı uğur böcekleri vardı. Zarfı açınca, anlamını bilmediğim, şu sözcüklerden oluşan, kısacık bir mektupla karşılaştım: *Non scolae, sed vitae discimus*

„Ama bu Almanca değil!“ dedim. Güldü. „İşte, bunu çevirmek de sizin ev ödeviniz olsun!“ dedi. Bu oyunu sevmişim doğrusu. Latince olduğunu anlamıştım elbette. Hâlâ çantamda gezdiriyorum yazıyı. İyi Latince bildiğini söyleyen şefim Dr. Kraus'a soracağım.

Okuma ve yazma konusunda Ulla da çok titiz olmakla birlikte, söyledikleri, bir parça da olsa kaygılarımı azaltıyor. „Okulu sadece okuma, yazma ve matematik öğrenilen bir yer olarak görmemelisin. Okul, çocuk dünyasının önemli bir parçası; oyun oynadıkları, oynarken arkadaşlıklar kurup, arkadaşlarıyla yaşama dönük nice değerleri öğrendikleri bir mekân!“

„İkimiz de kovulduk“

Oktay, eve yorgun geldi. Her zamanki gibi Canan'ın odasına gitti. Baktım tartışıyorlar, ama yalancıkıtan. Bir süre sonra Oktay, kucağında Derya'yla birlikte mutfağa girdi. „İkimiz de kovulduk,“ dedi, gülererek. „Canan'ın işi var!“ dedim. Sonra da annesinden gelen kaseti anlattım. Oktay sevindi. „Çocukların yanıtını yemekten sonra din-



Ulla und ich beschlossen, ihm in den nächsten Tagen einen Besuch abzustatten.

Für die Kinder ist es Zeit, zu Bett zu gehen. „Heute übernehme ich Canan“, sagt Oktay. „Und ich Derya“, erwidere ich. Wir wechseln uns immer ab, wenn wir den Kindern abends eine Geschichte vorlesen. Canan liest jetzt immer mit. Deshalb will sie auch öfter, dass wir aus deutschsprachigen Büchern vorlesen.

Nachdem wir die Kinder ins Bett gebracht haben, fällt mir der Kassettenrecorder wieder ein und ich frage Oktay, ob wir uns nicht anhören wollen, was die Kinder ihrer Oma erzählt haben. „Ach ja, das habe ich ganz vergessen“, erwidert er und geht auch auf meinen Vorschlag ein, erst einmal einen Tee zu trinken. Den Tee bereiten wir gemeinsam zu. Dann setzen wir uns und schalten den Kassettenrecorder ein.

„Wenn du Ibrahims Mutter triffst...“

Zuerst spricht Derya. Er ist schlecht zu verstehen. Canan macht ihn öfter darauf aufmerksam, dass er das Mikrofon weiter vom Mund weg halten soll.

Und was er nicht alles erzählt: Dass er gewachsen und jetzt ein großer Junge ist und in den Kindergarten geht. Dass er seiner Oma ein Bild gemalt hat und es ihr schicken will und was alles auf dem Bild ist...

Nach einem langen Rauschen hören wir Canans Stimme: „Liebe Oma, ich vermisse dich und den Opa sehr. Auch die Märchen, die du mir in der Türkei erzählt hast. Erzählst du mir wieder welche, wenn wir kommen?“

Ich gehe jetzt schon lange in die Schule. Die Schule macht mir Spaß. Aber ich will von vorne anfangen. Zum Anmelden bin ich mit Mama gegangen. Ulla und Peter waren auch dabei. Da waren ganz viele Kinder mit ihren Eltern. Papa ist nicht mitgekommen. Er muss viel arbeiten. Mama arbeitet auch, aber Papa arbeitet wohl mehr als sie.“

Wieder ein längeres Rauschen, sie überlegt wohl, was sie als Nächstes sagen soll. Oktay erhebt sich, um den Tee einzugießen. Ich kann ihn nicht anschauen. Canan fährt fort:

„Oma, weißt du, heute bin ich das erste Mal vom Hort aus alleine nach Hause gekommen! Wenn die Schule aus ist, gehe ich in den Hort, esse dort, mache meine Hausaufgaben und spiele mit meinen Freunden. Derya spielt eine Etage tiefer im Kindergarten. Später kommt dann Mama und holt uns ab. Aber jetzt kann ich auch alleine nach Hause kommen. Ich bin den Weg ganz oft mit Mama gegangen und habe ihn gut gelernt. Es gibt da eine Stelle ohne Ampel, aber ein Stück weiter steht eine. Ich gehe immer an der Ampel über die Straße.“

Am ersten Schultag hatte ich ein bisschen Angst. Die Schule kam mir so groß vor. Auch Papa war dabei, aber nicht die ganze Zeit, er musste wieder zur Arbeit. Mama ist bis zum Ende geblieben. Später ist Mama dann auch aus der Klasse gegangen und hat draußen gewartet. Unsere Lehrerin hat die ganze Zeit gelacht. Da war auch ein Junge mit Brille, der Matthias heißt. Der hat geweint. Ich habe nicht geweint, aber Matthias hat später auch aufgehört und wieder gelacht. Unsere Lehrerin ist sehr klug und weiß ganz viel. Wir aber auch, nicht so viel wie sie, aber einiges wissen wir auch. Es gibt auch Dinge, die unsere

Lehrerin nicht weiß. Deine Märchen kennt sie nicht. Ich habe in der Klasse eins erzählt. Alle haben zugehört, sogar Ibrahim. Ibrahim ist nicht immer brav. Er haut die anderen Kinder. Mich hat er noch nicht verhauen. Ibrahim ist ein böses Kind. Nein, nicht böse, er ist ein bisschen anders. Einmal hat er mir gesagt: ‚Deine Mutter ist sehr schön! Sie kommt dich auch abholen!‘ Ich habe ihn gefragt, ob seine Mutter nicht schön ist. ‚Doch sie ist sehr schön!‘, hat er gesagt. Als ich ihn gefragt habe, ob sie ihn nicht abholt, hat er mich angespuckt und ist weggerannt. Da war ich ganz wütend, und wenn ich ihn gekriegt hätte, hätte er etwas erleben können. Aber später kam er wieder und hat gesagt, dass seine Mutter in der Türkei ist. Wenn du sie triffst, dann sag ihr, dass sie nach Deutschland kommen soll. Ich glaube, sie heißt Zeynep.“

Wieder macht Canan eine Pause und das Band rauscht. Ich kann nur schwer meine Tränen zurückhalten. Wie schnell verurteilen wir jemanden, weil er anders ist und sich merkwürdig verhält. Viel schwieriger ist es aber, nach den Gründen zu suchen und ihm zu helfen. Canan hat das bei Ibrahim getan. Und wie gehe ich mit Oktay um?

Da ist wieder Canans Stimme:

„Ach Oma, in der Nacht, bevor ich das erste Mal in die Schule ging, konnte ich gar nicht richtig einschlafen. Und Papa hat so feste geschnarcht. Ich habe Mama und Papa sehr lieb. Aber Mama lacht nicht so viel wie meine Lehrerin. Papa lacht auch wenig. Aber wenn sie lachen, dann habe ich immer ein ganz warmes Gefühl im Bauch. Liebe Oma, ich habe jetzt lesen und schreiben gelernt. Aber nur auf Deutsch. Manchmal machen wir auch Fehler. Aber wenn ich von der Tafel abschreibe, mache ich keine Fehler. Manchmal sagt uns die Lehrerin auch Wörter, die wir schreiben sollen. Wenn wir da etwas falsch schreiben, dann wird sie aber nicht böse. Sie zeigt uns dann, wie es richtig geschrieben wird.“

Es ist schon lange her, da bin ich mal mit Mama, Papa und Derya spazieren gegangen. Als wir an einem riesigen Garten vorbeigekommen sind, stand da ein ganz großes Schild. Die Mama hat mich gefragt, ob ich lesen kann, was auf dem Schild steht. Das war kinderleicht. Sogar Matthias hätte es lesen können. Da war ich sauer und habe nicht vorgelesen. Ich habe nur für mich gelesen, da stand riesengroß ‚BAUMSCHULE KONRAD‘.

Oma, ich gehe gern in die Schule. Ich habe meine Schulfreunde und meine Lehrerin gerne. Aber Papa hat meine Lehrerin wohl nicht so gerne wie ich. Wenn er selber in die Schule ginge, wäre das anders.“

Nach einer kurzen Pause beendet Canan den Brief mit den Worten: „Liebe Oma und lieber Opa, ich küsse euch ganz doll.“



leriz!“ dedi. Güldüm, „Canan izin verirse,“ dedim. Sebzeli tavuk yemeği hazırdı. Pilav da suyunu çekmek üzereydi. Tavuk sulu şehriye çorbasını da yaptım mı, sofraya oturabilirdik.

Yemek keyifli geçti. En çok da Derya konuştu. Oktay, yorgun olmalıydı, suskundu. Canan, İbrahim’den bahsetti. İbrahim, teneffüste ceketini giymemiş. Görevli öğretmen giymesini söyleyince, gömleğini de çıkarmış. Yarım kollu fanilasıyla oynamaya başlamış. Bütün çocuklar gülmüşler. İvona da gülmüş. Bunun üzerine İbrahim, İvona’ya vurmuş. İvona ağlamış.

İbrahim konusu açılınca Oktay bana baktı. Bakışlarıyla, “gördün mü, ben sana demiştim, bu okulda böylesi tatsızlıkların çıkması kaçınılmaz...” der gibiydi.

İbrahim, Canan’ın bir sınıf arkadaşıydı. Daha ilk günlerde, Canan’ı okuldan almaya gittiğimde görmüştüm İbrahim’i. Hemen dikkatimi çekmişti. Yaşının üstünde gösteriyordu. Kıyafetini ve davranışlarını arkadaşlarından farklı göstermeye çalışıyor gibiydi. Canan’ın anlattıklarına göre, oldukça haşarıymış. Zaman zaman sınıfta ve okulun bahçesinde İbrahim nedeniyle tatsızlıklar çıkıyormuş. Annesi ve babası hiçbir veli toplantısına katılmamıştı. Ulla, veli sözcüsü olduğu için kendisini sorumlu hissediyordu. İbrahim’in annesine telefonla ulaşmaya çalışmış. Ne yazık ki, telefona her seferinde ablası çıkmış. Sonra İbrahim’in annesinin bir trafik kazasında yıllar önce öldüğünü öğrendik. Babasının bir bakkal dükkânı varmış ve işleri oldukça yoğunmuş. Ulla ile birlikte önümüzdeki günlerde İbrahim’in babasını ziyaret etmeye karar verdik. Çocukların yatma saati yaklaşıyordu. Oktay: „Bugün Canan benim!“ dedi. „Derya da benim!“ dedim. Bu şu demekti: Çocuklara kitap okuma işini dönüşümlü yapıyorduk. Canan, okuma işine az da olsa aktif olarak katılıyordu. Bu nedenle, daha çok Almanca kitap okumamızı istiyordu.

Çocukları yatırdıktan sonra aklıma teyp geldi. „Canan ve Derya’nın babaannesine gönderecekleri sesli mektubu dinlemeyecek miyiz?“ dedim. „Doğru, ben onu unuttum,“ dedi Oktay. Yorgunluğunu üstünden atmış gibiydi. Çaya hayır diyemedi. Birlikte demledik.

„İbrahim’in annesini görürsen...“

Önce Derya konuşmuş. Derya’nın söyledikleri güç anlaşılıyordu. Canan, Derya’yı, ağzını mikrofondan uzaklaştırmaması konusunda zaman zaman uyarıyordu.

Derya neler anlatmıyordu ki: Büyümüş, abi olmuş, yuvaya gidiyormuş, yuvasının resmini çizmiş, babaannesine gönderecekmiş; resimde Monika varmış, „Ayıcık“, arkadaşı Larisa ve bahçedeki ağaç...

Uzun süren bir mekanik hışırtıdan sonra Canan’ın sesini duyduk:

„Babaanne, seni çok özledim, dedemi de, Türkiye’ye geldiğimizde anlattığın masalları da çok özledim. Gelince yine anlatacak mısın?

Babaanne, ben okula gidiyorum, hem de ne zamandan beri! Okula gittiğim için çok seviyorum. Ama başından anlatayım. Annemle gidip kaydımızı yaptırmıştık. Ama ne zaman yaptırдық, unuttum. Ulla geldi, bir de Peter. Başka anneler ve babalar da vardı, çok da çocuk. O zaman onları tanımıyordum. Babam gelmedi. Ama onun çok işi var. Çok çalışıyor. Annem de çalışıyor. Ama babam daha çok

çalışıyor galiba.

Burada yine o mekanik hışırtı vardı. Söze nereden başlayacağını düşünüyor olmalıydı. Oktay, çay koymak için yerinden kalktı. Çayı verirken Oktay’a bakamadım nedense. Sonra Canan’ın sesi duyuldu yine:

Babaanne, biliyor musun, bugün ilk defa kreşten eve yalnız başıma geldim!

Dersler bitince kreşe gidiyorum. Orada yemek yiyorum, ödevimi yapıyorum ve arkadaşlarımla oynuyorum. Alt katta, kreşte de Derya oynuyor. Sonra da annem gelip bizi alıyor. Ama yalnız da gelebilirim. Annemle birlikte evden okula, okuldan kreşe, kreşten eve çok gidip geldik. Yolları iyice öğrendim. Bir yer var, orada trafik lambası yok. Ama biraz ilerde lamba var. Yol biraz uzuyor, ama ben lambadan geçmek için oraya kadar yürüyorum.

Okul başlamıştı ya, ilk gün, o gün biraz korktum. O gün okul çok büyüktü. Babam da geldi. Yanımızda kaldı. Ama hep kalmadı. Annem hep kaldı. Babamın izni o kadarmış. Sonra annem de sınıftan çıktı. Öğretmenimiz hep güllüyordu. Matthias diye bir çocuk var. Gözlüklü. O, ilk gün ağladı. Ben ağlamadım. Matthias sonra sustu. Gülüverdi. Öğretmenimiz çok akıllı galiba. Çok şey biliyor. Ama biz de biliyoruz. O kadar çok değil ama, biliyoruz. Öğretmenimizin de bilmediği şeyler oluyor. Senin anlattığın masalları bilmiyor; ama bir tanesini ben sınıfta anlattım. Herkes dinledi. İbrahim bile. İbrahim her şeyi dinlemez. İbrahim öteki çocuklara vuruyor. Bana vurmadı daha. İbrahim kötü bir çocuk. Yok, kötü değil. Yanlış söyledim, biraz başka. İbrahim bir defa bana: „Senin annen çok güzel!“ dedi. „Seni almaya da geliyor!“ „Senin annen güzel değil mi?“ diye sordum. „Güzel, çok güzel!“ dedi. „Seni almaya gelmiyor mu?“ diye sorunca da, bana tükürüp kaçtı. Ben çok kızdım. Kaçmasaydı görürdüm gününü. Ama sonra geldi, „Benim annem Türkiye’de“ dedi. İbrahim’in annesini görürsen, söyle, Almanya’ya gelsin, adı Zeynep miş.“

Burada yine o mekanik hışırtı giriyordu araya. Bense gözyaşlarımı güç tutuyordum. Bir kez daha anlamıştım ki, yaptığı yanlışlar nedeniyle birisine kızıp onu yargılamak kolaydı. Güç ve anlamlı olansa, nedenlerini anlamaya çalışıp yardımcı olmaktı. Yine Canan’ın sesi duyuldu:

„Haa, Babaanne, ilk gün okula gidecektim ya, işte o gün, hiç uyuyamadım. Sonra uyudum, ama, önce uyuyamadım. Babam hep horladı. Annemi ve babamı çok seviyorum. Ama annem öğretmenim gibi çok gülmüyör. Babam da az güllüyor. Onlar güldükleri zaman içime sıcak bir şey doluyor.

Babaanne, okumayı ve yazmayı öğreniyorum. Ama Almanca okuyoruz, Almanca yazıyoruz. Bazen yanlış yazıyoruz. Ama baka baka yazdığımızda hiç yanlış olmuyor. Bazen öğretmenimiz yazacağımız kelimeleri söylüyor. Biz de yazıyoruz. O zaman da yanlışlarım oluyor. Ama öğretmen kızmıyor. Yanlış yazdığımız kelimeleri yeniden yazıyoruz, doğru yazmasını öğreniyoruz.

Çok önceleri hepimiz kira gittik. Ben, Derya, annem ve babam. Bahçe gibi bir yerin önünde bir tahta vardı. Tahtanın üstünde de yazılar. Annem: „Okuyabiliyor musun, hadi oku bakalım,“ deyince kızdım. Okumadım. Yok, okudum da, okuduğumu söylemedim. Onu okula yeni başlayanlar bile okuyabilir. Matthias bile okuyabilir. Yazılar kocamandı: „BAUMSCHULE KONRAD“ yazıyordu üstünde.

Babaanne, okulumu seviyorum. Arkadaşlarımı, öğretmenimi seviyorum. Öğretmenimin adı Sigrun Katzmann. Çok

Oktay und ich bleiben einige Zeit regungslos sitzen. Nach einer Weile schauen wir einander in die Augen. Oktay braucht einige Anläufe und sagt schließlich: „Hülya, ich möchte dir etwas sagen...“ Seine Stimme zittert. „Weißt du, ich habe immer noch Angst vor der Schule. In einer Schule bekomme ich Herzklopfen. Deshalb konnte ich am ersten Tag nicht mit in der Schule bleiben, geschweige denn ins Klassenzimmer gehen...“

Dann erzählt er von seiner eigenen Schulzeit... Der arme Oktay! Ich kann ihn verstehen. Wir umarmen uns.

Als ich sage: „Es gibt keinen anderen Ausweg, du musst wohl gemeinsam mit Canan in die Schule gehen!“, fängt er an zu lachen und erwidert: „Das wäre wahrscheinlich die beste Methode. Aber ich verspreche, ich werde mich zukünftig mehr mit Canans Schule beschäftigen.“

Wir schenken uns noch einen Tee ein.

Als wir schlafen gehen wollen, fragt Oktay: „Hülya, was meinst du, sollten wir nicht einmal zu Ibrahims Vater gehen und mit ihm reden?“

Seneca

Ein weiterer Arbeitstag liegt hinter mir. Als ich mich von den Kollegen, die im Pausenraum noch beim Mittagessen sitzen, verabschiede, kommt mein Chef, Dr. Kraus, gerade zum Essen. Mir fällt der Zettel von Frau Katzmann wieder ein. „Herr Kraus“, spreche ich ihn an, „ich würde Sie gerne etwas fragen.“ Ich hole das Blatt Papier aus meiner Tasche und reiche es ihm. Kaum hat er den Satz gelesen, ruft er erfreut: „Seneca!“ und fügt dann hinzu: „Das ist der wahrste und schönste Satz über Bildung: **Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben!**“



Weitere Informationen zu Kindergarten und Schule finden Sie in unserem Internetportal:
www.aktiv-fuer-kinder.de

Wenn Sie weitere Elternbriefe bestellen wollen, schauen Sie in unsere Homepage: www.ane.de

Über eine Rückmeldung würden wir uns sehr freuen: ane@ane.de

Destekleyen Kuruluşlar Gefördert von



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Stadtjugendamt, Fachstelle Elterninformation



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

şakacı. Ama babam, öğretmenimi benim kadar sevmiyor galiba. O da okula gelse, sever.

Yine kısa bir aradan sonra şu cümleyle mektup bitiyordu: „Babaanneciğim, seni çok çok öpüyorum. Dedemi de öpüyorum.“

Oktay ve ben, her ikimiz de uzunca bir süre başımızı kaldıramadık. Nice sonra göz göze geldik. Konuşurken Oktay'ın sesinin titrediğini algıladım: „Biliyor musun Hülya, sana bir şey söyleyeceğim,“ dedi. Bir süre sustu. Konuşup konuşmamak arasında gidip geliyordu. Sonra bir çırpıda söyleyiverdi: „Biliyor musun, ben okuldan hâlâ korkuyorum. Okulda yüreğim çarpıyor. Neden bilmem. Onun için ilk gün kalamadım okulda. Hele sınıfa girmek...“

Ve sonra kendi okul günlerini, çektiği güçlükleri tek tek anlattı. Zavallı Oktay! Şimdi onu anlıyordum

„Başka yolu yok bunun, sen de Canan'la birlikte okula gideceksin!“ deyiverdim, gülmeye başladı. „Doğru,“ dedi, „en iyi yöntem o. Bundan böyle Canan'ın okuluyla daha çok ilgileneyeceğim. Söz veriyorum.“

Kendimize birer çay daha doldurduk.

Yatmak için ayağa kalktığımızda, Oktay şunları söylüyordu: „Gidip İbrahim'in babasıyla bir konuşsak nasıl olur acaba?“

Seneca

Bir işgünümü daha geride bırakmıştım. Dinlenme odasında öğle yemeklerini yiyen iş arkadaşlarıma: „Hoşça kalın,“ dedim. Şefim Doktor Kraus yemeğe çıkmak üzereydi. Canan'ın öğretmeni Bayan Katzmann'ın verdiği kâğıt aklıma geldi. Kapıya koştum, „Bay Kraus,“ dedim, „bir şey sormak istiyorum.“ Çantamdan kâğıdı çıkardım, uzattım. Bay Kraus yazıyı görür görmez „Seneca!“ diye bağırdı keyifle. „Eğitim üzerine söylenmiş en doğru, en güzel söz: **Okul için değil, yaşam için öğreniyoruz!**“

Yuva ve okul hakkında daha geniş bilgiler için internetteki bilgilendirme sayfamızı da ziyaret edebilirsiniz:
www.aktiv-fuer-kinder.de

Diğer veli mektuplarımızı da okumak ve sipariş etmek istiyorsanız internet sayfamıza bakınız: www.ane.de

Bize deneyimleriniz ve mektupla ilgili düşünceleriniz hakkında bir email de gönderebilirsiniz: ane@ane.de

İmpressum Impressum

Türkçesi Türkischer Text
Tercüme Übersetzung
Fotoğraf Fotos
Düzenleme Gestaltung
Baskı Druck

Habib Bektaş
ANE e.V.
Bernd Böhner
Jünger + Michel
Kahmann-Druck+Verlag GmbH



©Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.
Boppstraße 10
D-10967 Berlin
Fon 030 25 90 06 -41
Fax 030 25 90 06 -50

www.ane.de
www.aktiv-fuer-kinder.de